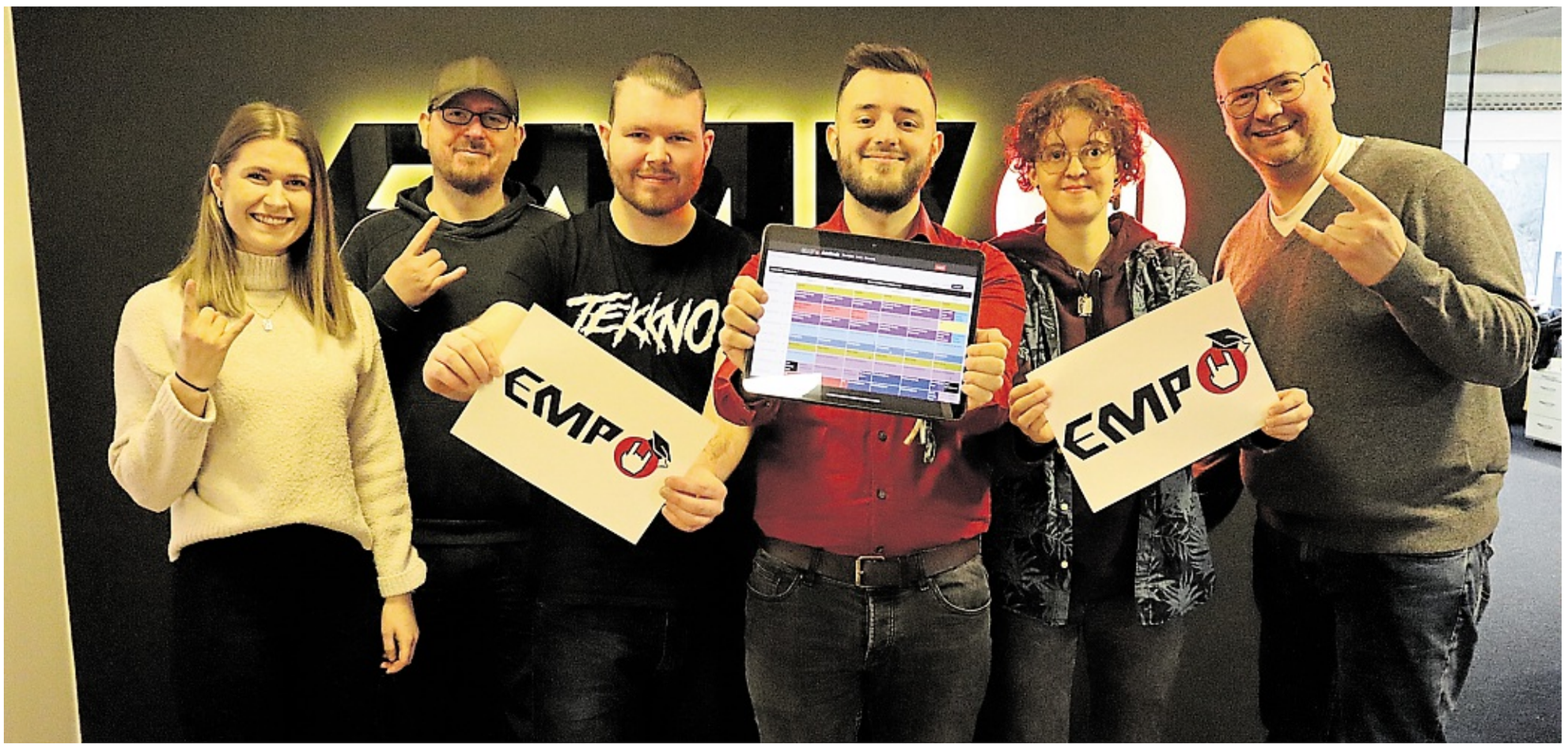
Von Azubis für Azubis entwickelt

Beim Lingener Merchandise-Unternehmen EMP erleichtert eine neue Software die interne Einsatzplanung der Auszubildenden

VON HOLGER ZANDER



Das Projekt „AzuBook" hat das EMP-Team um (v. l.) Personalerin Rieke Tykfer, Ausbilder Andreas Pouwels, Entwickler Leon Hemme und Pascal Meier sowie Webdesignerin Sophia Wotte und Ausbildungsleiter André Bosse weiter zusammen geschweißt. Auf dem Foto fehlt Justin Lockhorn. Foto: Holger Zander

LINGEN Ob die Yoda-Kaffeetasse zum Frühstück, das Led-Zeppelin-T-Shirt zum Konzert oder Superhelden-Figuren zum Spielen: Über Merchandise-Artikel drücken Fans auf der ganzen Welt ihre tiefe Verbundenheit mit einer Marke, einer Musikband oder einem Kino- oder Serienhelden aus. Das Ausleben der eigenen Individualität zu fördern ist eine Mission, die EMP bereits seit mehr als 35 Jahren antreibt. EMP steht für Exclusive Merchandise Products. Die Handelsgesellschaft mit Sitz in Lingen/Ems wurde 1986 von Fans für Fans gegründet und entwickelte sich zu einem der erfolgreichsten E-Commerce-Unternehmen für Rock und Entertainment Merchandise-Produkte.

EMP hat sich durch die starke Präsenz auf Events und Rockkonzerten sowie über das Organisieren von Treffen und Autogrammstunden mit Stars aus der Musik-, Entertainment- und Gaming-Szene ein „cooles" Image bei vielen Fans aufgebaut. Ein Bild, mit dem sich insbesondere junge Menschen identifizieren können. Dementsprechend hoch ist das Interesse an einem Ausbildungs- und Praktikumsplatz.

Zurzeit arbeiten 22 Auszubildende, drei Jahrespraktikanten und zehn dual Studierende beim Unternehmen in Lingen. „Wir haben 55 Abteilungen von der Logistik bis zum Marketing und dabei acht Ausbildungsberufe sowie zwei duale Studiengänge. Bestandteil unserer Ausbildung ist es, dass die Azubis und Praktikanten die für ihren Beruf relevanten Abteilungen im Haus durchlaufen", sagt Personalerin Rieke Tykfer, die zusammen mit André Bosse die Ausbildungsleitung verantwortet. Das Ergebnis waren endlose Listen und meterlange Excel-Tabellen, die eine unübersichtliche sowie komplizierte Einsatzplanung der Auszubildenden hervorbrachten.

„Also fragten die Ausbilder ihre IT-Azubis, ob sie ein Tool zur internen Ausbildungsorganisation entwickeln wollen", erinnert sich Ausbilder Andreas Pouwels. „Für uns war es wichtig, keine Übungsaufgabe programmieren zu lassen, die dann in der Schublade landet, sondern ein Projekt für die Praxis zu entwerfen." Das Azubi-Team um Entwickler Pascal Meier, Justin Lockhorn und Leon Hemme sowie Webdesignerin Sophia Wotte fand sich zusammen und legte Mitte 2021 sofort los. „Wir lieferten einige Ideen zur inhaltlichen Umsetzung und ließen ihnen freie Hand", sagte Rieke Tykfer. Ein Name für das Projekt war schnell gefunden: Das „AzuBook" – eine Kombination aus Azubi und Facebook – sollte die umfangreichen Planungslisten ablösen. Eine Plattform, die über einen Link im Intranet für Azubis und die Ausbilder zugänglich ist. Doch ganz so einfach war es nicht.

„Wir sind ohne Struktur, Priorisierung und Workflow gestartet. Jeder machte etwas, ohne System", sagte Pascal Meier mit einem Lächeln im Gesicht. „Wir wollten alle Anforderungen an das Tool auf einmal und viel zu schnell umsetzen", erläutert Leon Hemme. Somit arbeitete jeder für sich, ohne Effizienz und Ergebnis. „Wir wollten schon durchstarten und mussten noch auf die Design-Vorschläge für die Plattform warten. Da haben wir gemerkt, dass unsere Abläufe nicht zusammenpassen."

„Das war unser größtes Learning", stellt Pascal Meier fest. „Wir haben erkannt, dass ohne regelmäßige Kommunikation, detaillierte Planung und Feedbackgespräche ein Projekt ins Leere läuft." Die Ausbilder haben das Team bewusst ins kalte Wasser gestoßen und wollten sehen, wie die Azubis mit der Aufgabe umgehen und sich organisieren. „Durch das Projekt habe ich nun mehr Verständnis für deren Sorgen und Probleme", sagt Sophia Wotte. Somit entwickelten sich die Azubis nicht nur auf der fachlichen, sondern auf ihrer persönlichen Ebene weiter. „Der Einblick ins Design hat mich fasziniert. Ich habe meine Soft Skills in der Zusammenarbeit mit Leon ausgebaut, indem wir uns beim Programmieren gegenseitig immer wieder kritisiert, aber auch motiviert haben", so Pascal Meier.

Das junge Team hat sich nach einem Gespräch mit den Ausbildern hingesetzt, das Grundgerüst beibehalten und lediglich die Planungen für die Umsetzung des Tools neu strukturiert. Die Identifikation mit dem Projekt ist bei den Azubis sehr hoch. „Ich habe auch zuhause oder in meiner freien Zeit oft über das Tool nachgedacht und wie wir es verbessern können", erinnert sich Pascal.

Im Team lernen die Auszubildenden gemeinsam zu agieren, stärken gleichzeitig das Teamgefüge und ihre persönlichen Fähigkeiten. „Wir leben bei EMP eine interne Kultur, die geprägt ist durch Wertschätzung, unkonventionelles Denken und Vertrauen", sagt André Bosse. „Wir wollen neugierig und wissbegierig bleiben und freuen uns sehr darüber, dass unsere Azubis sich hier ausprobieren konnten."

Das Resultat kann sich sehen lassen: So sind unter anderem über das Software-Tool Einsatzzeiten der Azubis in den unterschiedlichen Abteilungen auf einen Blick einsehbar, ebenso wie die Hochschul- und Urlaubszeiten der anderen Kollegen. Immer unter den Anforderungen der Datenschutzrichtlinien. Zudem sind die zahlreichen Abteilungen farblich getrennt und lassen sich einfacher zuordnen. „Wir sind dankbar dafür, selbstständig zu arbeiten, unsere Erfahrungen machen zu dürfen und natürlich mit anderen EMP-Azubis zusammen zu arbeiten", sagen die Auszubildenen.

Nachdem eine interne Pilotgruppe die „AzuBook-Software" auf Herz und Nieren geprüft hat, ist das Programm pünktlich zum Start des Ausbildungsjahres 2022 im Einsatz. „Das ‚AzuBook' ist ein dynamisches Projekt", sagt André Bosse. „Der nächste Ausbildungsjahrgang erhält wieder die Chance, neue Features zu integrieren, die Software zu verbessern und somit einen kontinuierlichen Mehrwert für EMPler zu schaffen." Das Projekt ist intern und extern auf positive Resonanz gestoßen. „Wir sind sehr stolz auf unsere Azubis und freuen uns, dass sie gemeinsam so viele Skills entwickeln konnten", erläutert Rieke Tykfer.

Als Personal-Expertin weiß sie genau, dass es in Zeiten des Fachkräftemangels und des demographischen Wandels für Unternehmen aus dem Mittelstand und für EMP nicht mehr ausreicht, mit einem Obstkorb oder mit Fitness-Gutscheinen wissbegierige und engagierte Jugendliche für eine Ausbildung zu begeistern. Die jungen Menschen wollen mit am Tisch sitzen, um ihre Ideen und Fähigkeiten einzubringen. Dazu braucht es eine Unternehmenskultur, die Fehler zulässt – nach dem Motto „Wir irren uns voran" – sowie eine wertschätzende Kommunikation und Empathie. Der Glaubenssatz „Das haben wir schon immer so gemacht" bremst Innovationen aus und schreckt die Generation Z ab. Karriere wird erst dann für sie ein wichtiges Thema, wenn sie einen höheren Sinn in der Arbeit erkennt. Deshalb sind auch Themen wie Nachhaltigkeit und das Streben nach persönlicher Entfaltung besonders wichtig bei der Jobsuche. Aspekte, die EMP seinen Auszubildenden bietet.

„Ohne Planung, Kommunikation und Feedback läuft ein Projekt ins Leere."

Pascal Meier, Azubi bei EMP in Lingen

ZUR SACHE

EMP

EMP steht seit jeher für einen von Individualität geprägten Lebensstil und ermutigt dazu, diesen auszuleben – ein Lebensgefühl, das Millionen Fans weltweit mit der Marke teilen. Seit 2018 ist EMP Teil der Warner Music Group und präsentiert in seinen Online-Shops mehr als 30 000 verschiedene Artikel aus zahlreichen Rubriken. Darunter Lizenzprodukte international bedeutender Bands wie u. a. Metallica, AC/DC und Iron Maiden sowie Film- und Serien-Merchandise von Star Wars, Harry Potter, The Walking Dead. Mit 650 Mitarbeitenden europaweit arbeitet EMP daran, große und vielfältige Fankreise glücklich zu machen.